

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 143 (2001)

Heft: 3

Rubrik: Fakultätsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veterinär-Chirurgische Klinik der Universität Zürich: Zur Pensionierung von PD Dr. Rudolf Heckmann

Ende November 2000 wurde PD Dr. med. et med. vet. Rudolf Heckmann, Leiter der Neurologie an der Veterinär Chirurgischen Klinik der Universität Zürich, pensioniert. Auf den Tag genau 30 Jahre nach seinem Eintritt verlor dabei die Chirurgie nicht nur ihren dienstältesten Mitarbeiter, sondern auch einen der innovativsten und kreativsten Köpfe. Begonnen hatte alles mit der visionären Idee von Prof. A. Müller, des damaligen Direktors, eine nicht mit klinischer Tätigkeit belastete Forschungsabteilung zu schaffen. Als Leiter dieser "Experimentellen Chirurgie" setzte er 1973 den frisch promovierten Dr. med. vet. Rudolf Heckmann als Oberassistenten ein. Dieser verfügte bereits damals mit einem Teilstudium der Biologie, einer Ausbildung zum Veterinärmediziner, drei Assistenzjahren und einem Postgraduate-Kurs für Naturwissenschaftler über ein beachtliches Rüstzeug. In der Folge führte Rudolf Heckmann seine Gruppe, entsprechend seiner Präferenz, wie sie bereits in der Dissertation von 1972 mit dem Titel "Beitrag zur Elektromyographie in der Veterinärmedizin" ersichtlich wurde, kontinuierlich in Richtung Neurophysiologie und klinisch-neurophysiologische Spezialuntersuchungen. Der ursprünglich weiter gefasste Auftrag, ein, wie man heute sagen würde, Kompetenzzentrum für jegliche Art von Forschung zu bilden, wurde dabei keineswegs aufgegeben. Gerade die hohen kommunikativen und innovativen Fähigkeiten, zusammen mit dem kontinuierlichen Aufbau von Forschungsinstrumenten und messtechnischem "Know-how", führten zu fruchtbaren gemeinsamen Projekten mit den unterschiedlichsten Gruppen der Chirurgischen Klinik und auch zu departementsübergreifender Zusammenarbeit. Visionär, für die Zeit vor der Erfindung von Computern, war seine Idee, die Gruppe Mitte der 70er Jahre mit Ingenieuren zu erweitern. In der Folge entstanden eine ganze Reihe spezifischer Messinstrumente zur Realisierung von Arbeiten in den verschiedensten Gebieten: Hufkraftmessungen am bewegten Pferd, Betäubung von Schlachttieren, Transmissionsstörungen der neuromuskulären Synapsen, Neuro-Ophthalmologie und Miktionsprobleme in der Urologie. Ausserdem wurde der abteilungseigene neurologische Untersuchungsplatz durch eine Eigenkonstruktion auf ein einzigartiges Qualitätsniveau gebracht. Auf dem engeren Fachgebiet der Neurologie war der wichtigste Beitrag von Rudolf Heckmann die ursprünglich an Versuchstieren modellhaft gewonnenen - neurophysiologischen Erkenntnisse, die in der Humanmedizin breite Anwendung gefunden hatten, wieder für die Tiere zurückzugewinnen und nutzbar zu machen. Seine methodischen

Arbeiten auf den Gebieten Elektromyographie, Neurographie, Evozierte Potentiale und die dabei gewonnenen methodischen Erfahrungen und Normalwerte gehören zu den ersten in der Veterinärmedizin. Unter seiner Leitung wurde das Fachgebiet Neurologie auch in der Klinik erstmals durch einen spezialisierten Assistenten vollzeitlich betreut. Parallel dazu absolvierte er das Studium der Humanmedizin, welches mit einer Dissertation zum Thema "Elektromyographische Untersuchungen von Spontanaktivität des gesunden und des denervierten Skelettmuskels" 1980 seinen Abschluss fand. Seiner Gruppe war er ein ideenreicher Motivator und begeisternder Vermittler komplexer Zusammenhänge. Eigenschaften, die er bereits vor dem Veterinärstudium in seiner Tätigkeit als Lehrer an der Maturitätsschule Juventus, während langer Zeit nebenberuflich in der Ausbildung von Arztgehilfinnen und später als Dozent an der Universität, unter Beweis stellte. Mit seiner Habilitationsschrift "Grundlagen und Methodik zu klinisch-neurophysiologischen Untersuchungen beim Hund" präsentierte er 1988 eine Synthese seiner Erfahrungen auf diesem Gebiet. Ein Jahr später erteilte ihm die Universität die *Venia legendi* und den Titel eines Privatdozenten. In letzter Zeit beschäftigte er sich mit Fragen zur magnetischen Stimulation des motorischen Cortex mittels magnetischer Feldimpulse, wobei er und seine Gruppe zu den ersten Anwendern dieser neuen Technik gehörten. Ausserdem führte er ausgedehnte neurophysiologische Studien dazu durch, traumatische Nervenläsionen zu quantifizieren, sowie die nachfolgende Regeneration des geschädigten Nervs zu beurteilen. Über zwei Dutzend wissenschaftliche Publikationen, zahlreiche Vorträge an in- und ausländischen Kongressen und drei Buchbeiträge sind im Verlauf der Zeit entstanden und 14 Dissertationen wurden unter seiner Leitung durchgeführt. Ausdruck seiner enormen Schaffenskraft ist es, dass er neben den Aufgaben, die er an der Universität, meist in Teilzeit, wahrnahm, zusätzlich während mehr als 20 Jahren, gemeinsam mit seinem Bruder, eine humanmedizinische Praxis führte. Daneben ist es ihm gelungen, seinen Interessen auf den Gebieten der Literatur und Kunst verbunden zu bleiben und damit ein universell Gebildeter zu sein. Mit seiner intellektuellen Schärfe und seinen pointierten Äusserungen, gepaart mit einer Lust am Wortgefecht, hat er wohl manchen Gesprächspartner provoziert. Seine fachliche und medizinische Kompetenz wie auch seine Hilfsbereitschaft, selbst unter Rückstellung eigener Interessen, hat ihm trotzdem weit herum grosse Anerkennung verschafft.

Th. Wiestner, Ing HTL, Prof. Dr J. Auer